UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

Jonische Architektur

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

Bei der attischen Abart fällt dieses Zahnschnittglied fort. Die Decke ist reicher gegliedert wie beim dorischen Stil, sie legt sich mit ihren Deckbalken auf das Epistyl und bringt eine kräftiger wirkende Kassettenteilung hervor. In römischer Zeit findet eine freiere Anwendung der Formen statt.

Für die Bedeutung der Glieder gilt im allgemeinen das oben Gesagte. Der Holzbau erklärt auch hier manche Formen, so den Zahnschnitt als Lattenwerk über den schlanker gebauten Säulenreihen.

Abb. 137. Korinthisches Kapitell von Epidauros. (Durm, Baukunst der Griechen.)

γ) Der korinthische Stil

Schon Vitruvius ist der Ansicht, dass die Formen des korinthischen Stils den beiden anderen entnommen sind. Dies ist in vielen Stücken richtig, jedoch nicht in der Hauptsache, dem unterscheidendsten Merkmal, dem Kapitell. Hier trifft die Ansicht Sempers zu, der die Erfindung des Kapitells nicht, der schönen Legende des Vitruvius gemäss, dem Kallimachos zuschreibt, vielmehr einen dem jonischen Kapitell gleich alten Ursprung auch für das korinthische Kapitell annimmt, dessen weitere Entwickelung und Anwendung nur in spätere Zeit fällt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Basis ist attisch-jonisch, der Schaft jonisch, das Kapitell (Abb. 136) ist in der einfachsten Form des Kalathos (Arbeitskorb der Frauen) oder Kelches mit zwei Blattreihen, unten Akanthus, oben Schilfblätter, gebildet. Die in Epidauros (Abb. 137) gefundene Kapitellform stellt bereits eine weitere Stufe dar und leitet über zu einer bei weitem regelmässiger vorkommenden Form, nämlich zur Anwendung zweier Akanthusblattreihen, die sich um den Kern anschmiegen. Aus diesem heraus scheinen an den Ecken je zwei Stengel zu wachsen, deren Vereinigung zur Volute unterhalb des Abakus stattfindet. Nach der Mitte zu neigen sich dann wieder je zwei Stengel in Spiralendungen, zwischen denen heraus sich eine Palmette entwickelt. Die reicher gestalteten Kapitelle, wie dasjenige vom Lysikrates-Denkmal, Abb. 138, formen sich aus Kombinationen der gegebenen Elemente und gehören einer späteren Zeit an. Die Anten erfahren je nach der Kapitellbildung reichere oder einfachere Dekoration (s. Abb. 121).

c) DIE DENKMÄLER

1. Periode des Archaismus

Um 1104 bis etwa 470 v. Chr.

α) Dorische Architektur

Das Heraion in Olympia, ältester bekannter Bau eines dorischen Peripteros von 6 × 16 Säulen von verschiedenen Durchmessern und Achsenweiten. Breite 18,75 m, Länge 50,01 m. Material der Säulen ist ein gelblicher Sandstein. Das Mauerwerk ist mit Stuckschicht verkleidet, das Dach mit Thonziegeln eingedeckt. Die erste Anlage des Tempels stammt noch aus der Zeit vor 700 v. Chr. Der Bau ist besonders bemerkenswert wegen des dort zu konstatierenden Überganges von der Holzsäule zur Steinsäule.

Die aus Kalkstein erbauten Tempel in Unteritalien und Sicilien:

In Selinunt allein sieben Tempel, meist sind es Peripteralanlagen, nur der grosse Zeustempel war ein Pseudoperipteros von 8 × 16 Säulen.

In Agrigent bildet der Zeustempel (Abb. 139) ein hervorragendes Beispiel eines Pseudoperipteros von 7 × 14 Säulen. Die Cella hat Pfeilerreihen mit darüberstehenden Telamonen in der Obergalerie, welche die auf sie drückende Last durch Bücken zum Ausdruck bringen. Ebendaselbst sind sechssäulige Peripteroi die Tempel der Juno Lacinia, der Concordia und des Herakles, letzterer mit 15 Säulen an der Längsseite.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN